

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



Literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei Abnahme von der Expedition
3 Mark 80 Pf.
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fliegende Zelle ober dem Raum 28 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweimalig 15 Pf.,
Reclamen in redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Guntier in Halle.

N^o 227.

Halle, Donnerstag den 28. September.

1882.

An unsere Leser.

Für das nächste Quartal laden wir unsere Leser zu neuem Abonnement ein. Um die Hallische Zeitung zum weitesten Kreise zugänglich zu machen, haben wir eine Herabsetzung des Preises ins Auge gefaßt. Für die Abonnenten in der Stadt Halle und Giebichenstein werden wir bereits vom 1. October an unser Blatt für

3 Mark pro Quartal

abgeben; bei den auswärtigen Postanstalten bleibt bis zum ersten Januar noch der alte Abonnementspreis von 4 Mark 50 Pf. incl. Postprovision, da der am 1. September eingetretene Preiswechsel es nicht mehr zuließ, die Post rechtzeitig von der denachlässigten Preisermäßigung in Kenntniß zu setzen. Vom 1. Januar ab wird aber auch unseren auswärtigen Abonnenten die Hallische Zeitung für 3 Mark pro Quartal, incl. Sonntags- und Landwirthschaftliche Beilagen geliefert werden, ein Preis, welcher mit Rücksicht auf den jetzigen Zustand des Marktes sehr niedrig bemessen ist. Wie sich unsere Leser überzeugen haben werden, ist die Hallische Zeitung jetzt durch eine Beschäftigung des Inhalts und eine Scharfheit der Berichterstattung ausgezeichnet, wie sie nur den größten Blättern eigen. Ihre völlige Unabhängigkeit setzt sie in den Stand, das freie Wort überall zur Geltung zu bringen, unbeeinträchtigt um die Sonderbetrachtungen irgend einer Parteigruppierung und ohne Rücksicht auf einzelne Personen und Verhältnisse. Sie soll ein Organ der öffentlichen Meinung bilden, welches nur das Gemeinwohl in Staat und Commune als die Richtschnur seines Handelns anerkennt und welches daher die ideale Aufgabe zu lösen sucht, die der deutschen Presse gestellt ist. In wie weit die Hallische Zeitung bisher dieser Aufgabe gerecht geworden ist, mögen die Leser selbst entscheiden; die Schwierigkeiten, die in unserer von Sorgen und Kämpfen beherrschten Zeit zu lösen, bezuht niemand weniger, als wir selbst. Dem ungeachtet gehen wir mit berechtigten Hoffnungen der Zukunft entgegen, im Bewußtsein, daß alle die, welche ungenügend für das Wohl und Wehe des Vaterlandes eintreten getrieben sind, unsere Bestrebungen voll und ganz würdigen werden. Es ist ein erster, doch wichtiger Schritt, über den Parteien hinweg, für das Gute und Erhabene im öffentlichen Leben, für die idealen Güter der Nation einzutreten; von unsern Lesern wird es wesentlich abhängen, ob wir unser Ziel erreichen.

Um auch den Zurentern in Stadt und Land entgegenzukommen, haben wir den Zurenterpreis auf 15 Pfennige pro Zeile herabgesetzt, in der Absicht, zugleich namhaften Rabatt für größere Zeitraufträge zu bewilligen. In der nächsten Zeit wird das Blatt in einer Auflage von 10 000 Exemplaren ausgegeben, es sichert also Zurentern den größten Erfolg.

Die Redaction und Expedition der Hallischen Zeitung.

Politischer Tagesbericht.
Ende dieses Monats werden die „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufichtigung der Fabriken betrauten „Gewerbeämter“ für 1881“ veröffentlicht übergeben werden. Der Handelsminister hat die Regierungen veranlaßt, den Kantons- und Kreis-Verwaltungen sowie den Handelskammern ihrer Bezirke die Anschaffung des Berichts sowie die Förderung seiner weiteren Verbreitung zu empfehlen, weil in letzterer ein geeignetes Mittel zu erkennen ist, um die Durchföhrung der Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter und den Schutz der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit zu fördern. Der erste Abschnitt enthält Berichte über die Thätigkeit der Fabrik-Aufsichtsbeamten, über die Lage der Industrie im Allgemeinen und die einzelnen Industriezweige und Zweige, über Ab- und Zunahme der Anlagen und der Arbeiter u. s. w. Im zweiten Abschnitt finden sich eingehende Mittheilungen über jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen mit besonderer Berücksichtigung der praktisch-technischen der Modelle zur Gewerbeordnung vom 17. Juli 1878 und der Ausführungsverordnungen dazu. Arbeitszeit, Beschäftigungsweise, Schulbesuch, Entbehrlichkeit oder Notwendigkeit der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen; Einfluß derselben auf die Gesundheit und Sittlichkeit u. s. w., sowie Mittheilungen über Arbeiter im Allgemeinen, über Arbeitszeit, Nacht- und Sonntagsarbeit, Wohnverhältnisse u. dergl. Der dritte Abschnitt bringt: a) Unfälle, b) Anordnungen zu deren Verhütung, c) Gesundheitschädliche Einflüsse. Im vierten Abschnitt sind hauptsächlich die schädlichen oder belästigenden Einwirkungen behandelt, welche mit dem Betriebe der nach § 16 der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen Anlagen verbunden sind. Neben Vorrichtungen zur Vermeidung oder Unschädlichmachung von Abgasen, Abgasen, Dampf und Geruch, über Verwerthung von Abgasen, Einrichtung von Fabriken, deren Betrieb mit besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeiter verbunden ist, finden sich zahlreiche Vorrichtungen zu genehmigungsbedingungen, Muster von Fabrik- und Arbeitsordnungen u. s. w. Im fünften Abschnitt ist eine Darstellung enthalten über die gemeinsamen wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse der Arbeiter, über Einrichtungen, welche von wohlwollenden Arbeitgeber zum Besten ihrer Arbeiter geschaffen sind und unterhalten werden. Als Anlagen sind beigefügt Statuten von Kranken- u. s. w. Kassen, Betriebsbedingungen für genehmigungspflichtige Anlagen; Bericht

der Bergbehörden über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Bergwerken, Aufbereitungsanstalten und Salinen und Berichte der staatlichen Dampfkettenlocomotoren.

In Berlin taute gestern der Vereinsstag der Freunde der positiven Union in der evangelischen Landeskirche. Herr Hofprediger Schrader hielt die Begrüßungsrede, in welcher er ausführte:

Nicht im Namen von ganz Berlin erörtere der Bisthums, denn der große Theil der hiesigen Bevölkerung verhalte sich trotz der muthwilligen Thätigkeit Sieders noch antipathisch gegenüber solchen Versammlungen, sondern nur im Namen des Vorkomitees, das sich freut, mit den von auswärtigen herbeigekommenen Brüdern an dem großen Werk der Einigung und der Vertraulichkeit innerhalb der Landeskirche arbeiten zu können. Mit warmen Worten gedachte Redner des erhabenen Götters der Union, der seine Zugehörigkeit zu dieser Bewegung nicht jähling in der ungewöhnlichen Weise ausgesprochen habe. Dann wandte er sich gegen die Angriffe von rechts und links, denen die Mittelpartei im kirchlichen wie im politischen Leben bekanntlich in gleichem Maße ausgesetzt sind und von denen die Union auch im letzten Jahre nicht verschont geblieben ist. Mit Genugthuung konnte man jedoch auch Erfolge feststellen. Seit die Union betrieht ist, die thronen Gegenstände zu verüben, habe man bedeutende Arbeiten auf kirchlichem Gebiete, die früher zu erbitterten Streitigkeiten geführt hätten, so die Aufstellung eines neuen Gesangbuchs und die einer neuen Agenda, in Frieden und Eintracht beenden können.

Die eigentlichen Verhandlungen fanden unter dem Vorherrschaft des Professors Christlieb statt. Für das Thema „Wahre und falsche Parität“ waren die Herren Hofprediger Dr. Baur und Geheimrath Dr. Wiese als Referenten nominiert. Der erste Redner bezeichnete diejenigen Gesetze, welche in den letzten zehn Jahren auf kirchenpolitischem Gebiet erlassen sind, den Kanonparagrafen, das Schulamtgesetz, das Kulturgesetz, das Disziplinargesetz und das Ehescheidungsrecht, für Zeichen falscher Parität, soweit sie, unrichtig ganz oder doch in erster Reihe gegen Lebergröße und Unbotmäßigkeit katolischer Geistlichen gerichtet, auch auf die evangelischen Geistlichen ausgedehnt seien. Was der Staat durch seine Gesetze gemollt, die katolische Kirche zu beugen, das habe er nicht erreicht, was er aber nicht gewollt, das habe er erreicht, er habe die evangelische Kirche geschädigt. Wenn für das Märtyrertum die Unschuld als Vorbereitung gelte, so müsse man sagen, daß die evangelische Kirche in den letzten 10 Jahren ein wahres Märtyrertum durchgemacht habe, denn sei sie ja unbedingt staatsfreundlich. Sie werde es nicht als wahre Parität empfinden, wenn die katolische Kirche, die gerade vom Staat so oft als staatsfeindlich bezeichnet ist, bevorzugt wird. Und so sehr es doch aus, wenn für den Kultus eines Drittels unserer Bevölkerung (des katholischen) 80 000 Mark mehr im Staatshaushalt ausgeworfen seien, als für denjenigen der anderen zwei Drittel (der protestantischen); wenn Bischöfe mit 70, 60, 50 000 Mark und die Superintendenten mit 9000 M. dotirt seien. (Sehr rühmlich.) Als falsche Parität bezeichnet Redner namentlich auch die Parität in der Schule, und wendet sich dann gegen die katolische Kirche. Man könne der katolischen Kirche dieselbe Freiheit gönnen, die man für sich selbst in Anspruch nehme, aber man habe sich vor der „Solidarität der tonfer-

Toni und Madelin.

Eine Erzählung von Albert Bürtlin.

(Fortsetzung.)

Und in der That, der gute Capitain machte den erstaunten Anton zum Zeugen einer ergreifenden Scene. Er führte Anton durch ein Gewirr von Gassen und Höfen, bis sie in einem der steilsten Winkel der Stadt, in welche man keine Spur von der gereinigten holländischen Reinlichkeit wahrnehmen konnte — denn man wachte bis an die Stängel in Schmutz und Koth — vor der steilsten Baracke in diesem traurigen Zustandsorte des menschlichen Gießens Halt machten.
„Mein Gott, Capitain, wo führen Sie mich hin?“ fragte Anton mit unerschrockenem Entzinnen, und blickte seinen Begleiter etwas misstrauisch an.
„Sie werden gleich sehen, mein junger vriend (mein junger Freund)“, lachte dieser, „Sie müssen unser schönes Rotterdam auch von dieser Seite kennen lernen,“ und führte Anton eine feierliche Treppe abwärts, deren Stufen von Schmutz und Moder so schlüpfrig waren, daß Anton sich an den feuchten Wänden halten mußte, um nicht auszugleiten. Der Capitain stieß eine halboberleene Thüre auf und trat mit Anton in eine Art Kellerkammer, der durch eine Oefnung an der Decke nur spärliches Licht erhielt, und der kaum dämpfte von moderiger Feuchtigkeit.
„Fi diuvel, wie stinkt es in dem verdammten Loch!“ rief der Seemann und hielt ein optisches Seidentuch vor die Nase. Anton stockte fast der Athem. „Um Gotteswillen!“ rief er, „hier wohnen doch keine Menschen?“
„Werden gleich sehen, wenn man überhaupt in diesem Loch leben kann!“ rief jene Führer und lachte.
Anton schien ein Kadon an diesem Orte entsetzt.
„So, du Junge! Alter Willen! Wo stehst Du?“
In einer Ecke dieses abschließlichen Aufenthalts rauchte es in einem Dausen faulen Strobes, ein tiefer Schmutzgeruch lag über die Baracke, und eine Zammergestalt, mit Vampfen zum Stroh bedeckt, trotz über den schlüpfriegen Badsteinboden

bis vor die Füße Antons, dessen Herz vor Entsetzen und Mitleid beulte.

„D. Wuyneer“, jaummerte die menschliche Gestalt, „hast Duarmbeizung mit einem unglücklichen Menschen!“
„Wie geht es alter Willen? He? Schlecht, wie ich sehe?“
„D. Wuyneer, schiedt, sehr schlecht! Die Gestalt, die Sieh! D. ich kann immer betteln, und kann auch nicht sterben!“
„Das sollst Du auch nicht, alter Burjche, nicht betteln und nicht sterben. Kennst Du mich? Nein? Ich bin Capitain Hendrick.“
„D. Capitain Hendrick, ja, ja, Capitain, ich kenne Euch“, sagte die Zammergestalt und suchte sich auf die Füße emporzuheben, sie aber kraftlos und mit einem Wehlaut wieder auf den Steinboden zurück.

„Wuyneer van der Dijn schickt mich, Du sollst eine andere Wohnung haben, Willen, und Pflege; es werden gleich Leute kommen, Dich zu holen. Da, nimm einzwölfen dies als Abschlag“, und der Capitain warf dem Unglücklichen eine Wofe zu.
„Kommen Sie Wuyneer Geuber, kommen Sie, hier hält es geen duivel aus.“

Anton war farr vor Entzinnen; er leerte seine Taschen und drückte dem elenden Geschöpfe seine Baarschaft in die kalten, feuchten Hände.

„Vergeld God daizendmal mijn jong heer! (vergelt Gott tausendmal mein junger Herr!)“, seufzte dieser und fuhr hoch auf den Goldstücken.

Anton folgte schaudernd dem voranziehenden Capitain in das freie. Die enge, schmucklose, elende Straße dächte ihm ein Paradies gegen den schrecklichen Aufenthalt, den er soeben verlassen. Dies möglich, kann es so elende, unglückliche Menschen lassen, neben all dieser Praacht und Herrlichkeit, die er in den letzten Tagen gesehen? In Anton fielen unwillkürlich der Gedanke auf, sein Freund, der Capitain, hätte sich seines Auftrages der Darmbergigkeit auf eine etwas zartere Weise entziehen können; er hätte es anders gemacht. Doch das ist solche fernmännige

Derbeheit. Der Capitain mußte notwendig ein guter Mensch sein. Und van der Dijn? Nein, der ist ein vortreffliches Herz, und hatte der Reichthum nicht verdorben.

Als daher Anton seinen daoneulenen Begleiter am Ende des Höfens eingeholt hatte — der Capitain hielt immer noch das Sackchen vor die Nase — schwoll sein Herz über von Dant gegen den guten Menschen; er schüttelte ihm die Hand und sagte ihm, wie hoch er ihn verehere.

„Ja“, rief der Capitain, „ein alter galgbrok (Galgenstrich) von gichtbrüchigen Matrojen; so kann man sie hier Dugendweise finden. Nun, dem Dürchen ist jetzt gelosten, wenn ihm überhaupt noch zu beßen ist. Und jetzt zu Wuyneer van der Dijn.“

XIII.

Das Verhältniß Antons zu der Familie van der Dijn und zu seinem neuen Freunde, dem Capitain Hendrick, gestaltete sich immer beaglicher und intziger; und wenn je in Anfang seiner Bekanntschaft mit diesen vortrefflichen Menschen die Klugheit ihm Vorlicht und Zurückhaltung zu gebieten schien, so gab er sich doch seit der Scene der Wohlthätigkeit, von welcher er Zeuge war, ganz rücksichtslos dem Zuge seines erlichigen Herzens hin. Menschen, welche solch edle Handlungen vollbrachten, konnten notwendig nichts anderes, als nur das Gute und Ehrenhafte wollen.

Auch diese Geschäfts-Unterhandlungen nahmen einen erfreulichen Fortgang, und Herr van der Dijn schien genügt, noch günstiger Bedingungen einzugehen, als Anton je zu hoffen gewagt hatte.

Seine telegraphische Correspondenz hatte daher nur Gefreudich nach Vonten zu berichten. Die Nachrichten, die er von dort erhielt, waren ebenfalls günstig und es lag hiernach die Wahrscheinlichkeit vor, daß eine Verteilung des Geschäftes an beide Handelshäuser das Zweckmäßigste sein werde.

nativen Interessen. (Bravo!) Wer sich zum Laum macht, der wird vom Volk gefressen!

Nachdem Reiner es fernhin als falsche Parität bezeichnet hat, wenn, was man gegenwärtig zum Theil noch zugeben mußte, die Evangelischen in Werden der Darmbergigkeit hinter den Katholiken zurück ständen, ging er auf das Kapitel der gemischten Ehen ein. Er verlangt gegen die Uebergriffe der katholischen Geistlichkeit auf diesem Gebiet nicht Staatshilfe, sondern Selbsthilfe in der Kirche, die Wesen des evangelischen Bekenntnisses, nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, aber auch nicht als geformte Verheugung dorer, die jeden Anstößigen zurückweisen. Reiner schloß seinen mehrstündigen und sehr befaßig aufgenommenen Vortrag mit einem Ausruf und fehr dem sächlichen Geistes und zu Werden der Darmbergigkeit.

Für die Verhältnisse innerhalb der Fortschrittspartei ist die folgende Notiz der Nr. 10 der Nachrichten über das Centrum wörtlich abgedruckt. Die vornehmsten Führer des Centrums waren dort anwesend, die Verhandlungen selbst durch die Reden Windthorst's und Schorlemer's geleitet. Der Erstere sprach, wie schon gestern kurz erwähnt, in einflussiger Rede über die gegenwärtige Lage der inneren Politik und führte dabei Folgendes aus:

Der Konventionen in Rheinland und Westfalen gegenüber stellte er die Centrumspartei als vorzugsweise konservativ hin und verneinte das Bestehen einer liberal-konservativen Allianz. Das Zustandekommen einer großen liberalen Mittelpartei bezeichne Reiner als ein Anknüpfen für Preußen und für Deutschland; der Fortschritt, wenn man ihn einmal wolle, solle in der Mitte und nicht in den Enden liegen. Wenn immer möglich, müsse man dafür sorgen, daß keine Elemente gewählt würden, welche eine liberale Mittelpartei mitteilen könnten. Wo das Centrum nicht durchkommen solle man in erster Linie für einen Vorkurs zu machen, in zweiter für einen richtigen Fortschrittsgang, nicht aber für ein Element der Mittelpartei einzeln. Das Centrum werde seinen richtigen Weg gehen, dann habe es die sichere Aussicht, daß sich ihm die gebundenen Elemente des Staates mehr und mehr näherten, und es werde dieselben fruchtbar aufnehmen. Reiner betraug ferner die beständige Stellung des Centrums in der Steuerfrage und betreffend die Lösung der sozialen Frage. Für die letztere lie die erste Vorbedingung die volle Freiheit der Kirche, die gegenwärtige Lage des Kulturkampfes solle, daß es mit den restriktiven Vorschlägen nicht mehr so voran rücken könne. Der Nationalismus, der bei den katholischen Rheinländern vorgefunden werde, erlaube nicht, daß man selbst für die höchsten Güter eintrete, daß sie kein Nationalismus, sondern man verfolge darin ein Ziel mit Bewußtsein und Kraft. Man verlange für den Staat die Erziehung und Anstellung der Geistlichen, und das komme ihm nicht zu. Noch betraug Dr. Windthorst die Forderungen des Centrums in der Schulfrage, betonte dann die Treue der rheinischen Katholiken gegenüber dem Vaterlande und die Wahrung, welche dem Centrum in allen Ländern zu Theil werde. Zum Schluß forderte er auf, bei den Wahlen fest und ausdauernd zusammenzutreten.

Unter rauschendem Jubel der Versammlung wurde der Redner die Tribüne, die nun Freiherr v. Schorlemer-Ast besetzte. Zunächst wies dieser die in Zeitungen verbreitete Behauptung, als bestesse im Centrum und insbesondere zwischen dem Vorredner und ihm Zweckfall, zurück. Im ferneren Verlaufe seiner Rede kam er auf die Bildung einer liberalen Mittelpartei zu sprechen.

Eine solche Partei der Mitte, so führte er aus, mit feinem Programm, die konservativ sei und liberal für die bürgerlichen und kommunalen Freiheiten eintrete, die vor allem unabweiglich die sei bereits da, und zwar in der Centrumspartei. (1) Diejenige, welche jetzt gebildet werden solle, ohne Programm, ohne feste Grundzüge, habe nur als einziger Einigungspunkt die Fortsetzung des Kulturkampfes, sie strebe nach den Ministertribünen und sei die Regierungspartei. Redner leitete hierauf die Grundzüge aus einander, nach denen die Centrumspartei bisher gehandelt habe, und betraug eine Reihe von Einrichtungen, die sie erstritt bzw. im Leben erhalten. Nicht weniger wies er sich gegen die Behauptung auf, welche hätte in der Centrumspartei nicht aufkommen kann, nämlich bei den bevorstehenden Wahlen müsse jeder seine Schuldigkeit thun. Schließlich wies er auf die Gefährlichkeit der republikanischen, revolutionären Bewegung hin, die sich gegen Gott, die Nation und das Vaterland wende. Die Katholiken seien treu ihrem Gott, treu dem Vaterland und den Trone, darin bestärke ihre Wahrheit und ihre Ehre.

In Goslar hat am Montag ein Hanoverer- bzw. Gewerbetag für die Provinz Hannover stattgefunden. Sehr zahlreich besetzt, sollte er mit allen gegen 2 Millionen folgenden Beschäftigt:

Der Hanoverer Tag für die Provinz Hannover in Goslar hält in Anbetracht der fortwährend gedrückten Lage des Handwerkers und Kleinhandels, hervorgerufen durch die Abwertung aller Branchen, wie sie im allgemeinen Leben unserer Provinz bis 1868 bestanden, baldige Abhilfe für dringend nötig und erläßt sich deshalb auf Grund der nachstehenden Beschlässe:

1. für obligatorische Anmungen mit Fahrlässigkeitssatz!
 2. für Einführung von Arbeitsbüchern für alle Gesellen und Gehilfen ohne Altersgrenze;
 3. für Errichtung von Handwerkskammern, um dem Handwerker eine gezielte Vertretung seiner Interessen wie eine Verbindung mit den Vorgesetzten zu geben.
- Die übrigen Anträge wurden vereint mit derselben Majorität und in folgender Fassung angenommen:
- Der Hanoverer Tag in Goslar wiederholt die nachstehende Forderung:
1. auf Einschränkung des Ausfuhrzolls,
 2. auf Beschränkung der Schutzzölle auf Staatsbedürfnisse,
 3. auf Beseitigung und mögliche Beschränkung der Konsumvereine und endlich,
 4. daß den Beamten und deren Frauen, in Hinblick auf den ihnen vom Staate bereits gewährten Lebensunterhalt, verboten wird, Handelsgeschäfte zu betreiben.
- Zum Schluß der Verhandlungen wurde noch folgende Resolution gefaßt: Der Hanoverer Tag in Goslar hält die Errichtung von öffentlichen Handwerkskammern in einem Provinzialverband für die Provinz Hannover für notwendig und beauftragt das Komitee in Goslar, sich mit dem Antrage an den Ausschuß der Ränke in Hannover, welche Stadt damit als Vorort gewählt ist, zu wenden.

St die „Essener Zeitung“ gut unterrichtet, so sind die Tage der „Provinzial-Korrespondenz“ geblüht. Man schreibt ihr aus Berlin:

„In gut unterrichteten Kreisen gilt es als ziemlich feststehend, daß die „Provinzial-Korrespondenz“ einsehen wird und zwar nicht in Folge ihres vorläufigen faux pas, sondern weil die Verantwortlichkeit für ihre längere Durlage kein Minister übernehmen will. Sie hat eben auch diese Zeit gehabt und ihre beste Zeit entschieden in den Säulen, in denen es dem Scheitern Rath Solms noch vergönnt war, mit voller ungeborener Kraft sich ihr zu widmen. Im Uebrigen hat, wie ich höre, Fürst Bismarck dem Dr. Sahn aus Anlaß seines durch Gesundheitsrückfällen notwendig gewordenen Rücktritts schon vor einiger Zeit ein sehr warm gehaltenes eigenhändiges Schreiben zugehen lassen, in welchem er sein lebhaftes Bedauern äußert, daß Gesundheitsrückfällen Sahn zwingen, von Amte zurückzutreten und daß Sahn wünsche, es möchten ihm nach so langer arbeitsreicher Thätigkeit noch viele Jahre der Ruhe vergönnt sein.“

Aus Bonnern wird geschrieben, daß man dort in einflussreichen Kreisen hofft, von dem früher sehr beliebten einflussreichen Kandidaten v. Heyne bei der Wahl für das Ober-Präsidium in Vorzug in Betracht gezogen zu sehen. Nach Informationen der „Kreuz-Ztg.“ stehen neben demselben in erster Linie der Regierungs-Präsident in Straßburg Graf von Vehr und der Regierungs-Präsident in Düsseldorf v. Hagemeyer, welche beide gleichfalls in Bonnern angesehen sind.

Heer Eugen Richter hat eine Wahlreise nach Schleswig-Holstein angetreten, um gegen die national-liberalen Candidaten und bisherigen Abgeordneten Brandt und Schmitt zu arbeiten und seine im Widerspruch mit den gesamtliberalen Abmachungen aufgestellten fortschrittlichen Candidaten in Lönkeren und Pinneberg zu bekämpfen. Dies Auftritte beweist, wie wenig es dem Führer des Berliner Ausschusses um Beilegung der Differenzen in seiner eigenen Partei zu thun ist und wie eifrig er seine auf die Vertretung aller liberalen Einigungsvorschläge gerichteten Bestrebungen verfolgt.

Die Vorergebnisse, welche in Sachsen alsbald nach Auanahme der preussischen Eisenbahn-Berkaufungs-Politik laut wurden, finden jetzt angefaßt der vom 1. Januar nächsten Jahres ab zu gewärtigenden vollen Rückmeldung dieser Politik auf die Prosperität der sächsischen Bahnen erneuten lebhaften Ausdruck in einer augenblicklich aus Regierungskreisen herfließenden sächsischen Korrespondenz im „Warttembergischen Staatsanzeiger.“ Es werden darin Verhandlungen über den Gegenstand zwischen sächsischen und preussischen Bevollmächtigten in Aussicht gestellt, die zukünftige Lage für die sächsischen Staatsbahnen aber höchst pessimistisch betrachtet. Namentlich wird die völlige Umlegung Sachsens seitens des schlesisch-thüringischen und früher auch seitens des nordpreussisch-bairischen Verkehrs befürchtet.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg ein in der russischen Hauptstadt circirendes Gerücht des Inhaltes, daß der gegenwärtig bestehende Reich der Kaiserin nach Moskau binnen Kurzem eine zweite Fahrt und daß die Kaiserin zurückkehren werde am 10. October stattfinden werde, mit der Versicherung finalisiert, daß dasselbe jeder Begründung entbehrt und daß die Krönung, welche auf das nächste Jahr und dies schon aus dem Gründe verabschiedet wurde, weil die Krönungs-Vorbereitungen noch lange

goldener Kette, und Anton protestirte in richtigem Zartgefühl gegen diesen unglücklichen Tausch.

Doch der Capitain hat so dringend und schien von der Witzigkeit Antons so tief verlegt, daß dieser zögerte in den Tausch willigte.

Der Capitain selbst hing ihm die Kette um und steckte die Uhr in Antons Bestekasten.

„So, mein Junge, sie steht Dir prächtig, und mein Du auf ihrem Springbrett den Namen Hendrick liestst, so wirst Du hoffentlich an Deinen Freund Capitain denken.“

Ebenso überhäufte den Dr. Nym unsere jungen Helden mit zahlreichen Beweisen von Zuneigung und Freundschaft. Anton brachte viele Stunden im Kreise dieser Familie zu, und wäre er der Sohn von Hilde gewesen, die 88 Nennern der Damen gegen ihn hätte nicht lieber sein können. Er füllte sich auf vorerzählter Wohl und behaglich in diesem liebenswürdigen Kreise, in welchem man ganz zu vergessen schien, daß er nur ein armer Bauerjunge, ein einfacher Mensch, ohne die Talente und die Bildung der höheren Gesellschaft sei, und in welchem man mit so seinem Takte seinen beschränkten Ideenkreis sich anpassen und dagegen den Reichthum seines Herzens und die Tiefe seines Gemüthes so richtig herauszufinden und zu würdigen wußte.

Wäre es da nicht eine würdige Beleidigung gegen das Haupt dieser würdigen Familie gewesen, ein Geschenk anzuschlagen, das Herr van der Nym Anton als ein Zeichen seiner Achtung, als Erinnerung an die vergangenen Stunden ihres Zusammenseins anbot?

(Fortsetzung folgt)

nicht so weit vorgefertigt seien, als allgemein angenommen wird. Für nicht ganz unwahrscheinlich geizt dagegen eine andere in der russischen Hauptstadt verbreitete Version, daß sich das Kaiserpaar nicht in seiner Zeit zu mehrtägigem Aufenthalt nach Warschau begeben werde.

Angelntermermaßen hat der Khevie im Laufe des gestrigen Nachmittags seine feierlichen Einzug in Kairo gehalten. Dem seitens der ägyptischen Bevölkerung zu Theil gewordene Empfang scheint ein recht sympathischer gewesen zu sein; wenigstens strahlte uns ein aus Kairo herrührendes Telegramm, daß die Truppen der Staat, welche der Khevie postirte, mit rechten Menschenmassen und mit Spalier sitzenden Truppen angefaßt waren und die Einwohner eine sehr freundliche Haltung an dem Tag legten. Gleichwohl verlor Teibet Bahga seine Zeit, sondern steht sich unweidlich mit soliden Bahgätschen seiner Verwaltungsautorität um, als die Neigungen der wankelmüthigen Menge bieten können. Mit Englands Zustimmung hat der Khevie dem ehemals britischen Offizier Vater Bahga die Reorganisation der ägyptischen Armee angetragen, und ist letzterer auch in ihm gemachte Offerte alsbald eingegangen. Als vor wenigen Tagen das Aufbruch der früheren Armee anordnete, trat er zurück, weil, hieß es, weil es dem Aufbruch der Reorganisation eines eigentlichen, regulären Heeres folge überhaupt Abstand genommen und der innere Sicherheitsdienst einem ad hoc zu organisierten Gendarmeriecorps übertragen werden. Soweit das Projekt auf die Gendarmerie Bezug hat, scheint es aufrecht erhalten zu sein, indem aus Genf über Werbungen berichtet wird, welche daselbst für ägyptische Rechnung eröffnet sind. Dagegen scheint, wie die Herausgabe Vater Bahga's darthut, bezüglich der Ueberlieferung eines eigenen ägyptischen Heerescorps ein Meinungsunterschied etwas geglänzt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. September.

Se. Maj. der Kaiser ließ heute Vormittag vom Hof- und Hausmarisch Grafen Bismarck, dem Hofmarschall Grafen Porporchen, dem Polizeipräsidenten v. Wabai und dem Geh. Hofrath von Bismarck so wie mit dem Chef des Militär-Cabinetes, General-Lieutenant v. Albrecht, und nach dem im Beisein des stellvertretenden commandirenden Generals des Garde-Corps, General-Lieutenant v. Kleist, und des Commandanten, General-Majors v. Oppeln-Bronikowski, die persönlichen Meldungen des mit der Führung des 7. Armeekorps beauftragten General-Lieutenants v. Wignowoff und anderer Offiziere entgegen. Später ertheilte der Kaiser dem Schloß-Präsidenten Grafen v. Königsmark eine Audienz und unternahm dann, begleitet vom Flügel-Adjutanten Obersten v. Finckwitz, eine Spazierfahrt.

3. Mal die Kaiserin-Königin ist nach hierher gelangten Nachrichten heute Morgen wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm wird heute Nachmittag 5 1/2 Uhr von hier nach Wien abreisen. Höchstwahrscheinlich entspricht eine Einladung zu Jagden und nimmt seinen Weg über Trebbin, von wo am 2. Mal der König von Sachsen sich zusammen mit dem Prinzen v. Helldorf ebenfalls nach Wien begibt.

Prinz Heinrich kam heute Mittags von Potsdam nach Berlin und empfing während seines hiesigen Aufenthaltes im kaiserlichen Palais den Ministerpräsidenten in Buenos-Ayres v. Polleben, welcher beabsichtigt zum Gefanden für Japan bestimmt ist. Zum Diner gedachte der Prinz dann wieder nach Potsdam zurückzukehren.

Der Prinz Wilhelm in Weist, zweite mberg traf gestern Nachmittag in Berlin ein. Wie es heißt, verläßt der Prinz einige Tage in Berlin zu verbleiben.

Der Kriegsminister v. Kamel hat Berlin mit Urlaub wieder verlassen. Auch die Staatsminister General der Infanterie von Slesow, Dr. Friedberg, Dr. Lucius und Scholz werden gegenwärtig noch nicht wieder in Berlin.

Der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist nach mehrtägigem Aufenthalt von hier nach Wernigerode zurückgekehrt.

Der deutsche Botschafter in London Graf v. Münster wurde im Laufe des heutigen Tages aus Paris hin zurückverwartet.

Staatsminister Graf Schlieffen ist, wie die „Bor. Ztg.“ meldet, seiner Gemahlin und seiner Schwägermutter Fürstin v. Haldesfeld-Trachenberg durch das Hofschloß in Bozen festgehalten worden. Richard Wagner ist es noch mit dem Zug glücklich, sich über München-Kaufbeuren nach Wien zu begeben zu können.

Kleinere Mittheilungen.

(Als der Kaiser von Desterreich) in Gesellschaft des Königs von Sachsen vor Kurzem in Eisenbrunn saße, geschah es einmal, so erzählt man aus Bismarck, daß die beiden Herren sich von der großen Jagdgesellschaft entfernten und hinter in den Park gingen. Die Jagd hatte die Monarchen ermüdet und sie suchten einen Ruheplatz. Bald hatten sie einen ungebauten Baumstamm gefunden, auf welchem schon ein alter deutscher Bauer lag, der die Anstöße von der einfachen Tracht wegen für gemüthliche Jäger hielt und kaum beachtete. Der Kaiser und der König setzten sich leicht geduldet neben den Landmann, der denn auch an der leuchtigen Stelle der Jäger erschallen fand und ein Gespräch mit ihnen anknüpfte. Die Anführer der Monarchen über Land, und Fortwärtigkeit schenkte dem einfachen Mann, und hinter ihnen folgte dann ein alter Bauer nach einer Weile erhob, fragte er die Jäger nach ihren Namen. Der König von Sachsen, welcher dem Landmann zunächst gefaßt, entgegnete: „Ich bin der König von Sachsen und mein Begleiter ist der Kaiser von Desterreich.“ Der Bauer lächelte leichtlich, dann rief er: „Und ich bin der Schwab von Bismarck!“ Sprach's, legte den beiden Monarchen den Rücken und ging seiner Wege.

(Ein zwei Meilen langer Fliegenzwarm.) Aus dem Reichthum des Reichthums und den ganzen Dürre ein ungewöhnlicher Schwarm flieglicher Insekten hinweg. Der Wind wehte leicht aus Nordosten, nach in mehrere Tage wehte und länderliche Aufströmungen angehalten hatten; das Wetter war warm und schön. Baurt erdachte eine immense Menge von Fliegen größerer Gattung, und hinter ihnen folgte dann ein nicht geringer Schwarm kleinerer flieglicher Insekten, welche weder Oelen noch Mücken waren, denn sie haben nicht und hatten auch keinen Saugrüssel. Gleichwohl wurden sie allen im freien Bestehen, deren kleiner sie nicht bedeckten, äußerst lästig, wenn sie fliegen in die Augen und Reizenbilder, und es war eben unangenehm als schwer zu vermeiden, sie in großen Quantitäten einzunehmen. Der Schwarm hatte zum Mindesten eine Ausdehnung von 2 (englischen) Meilen, indem aus dem Westen mehr als eine halbe Meile weit entlang gekommen zu sein, und es dauerte mehr als eine halbe Stunde, bis er in der Richtung nach Südwesten entflohen war.

Capitain Hendrick hatte sich mit einer Jannigkeit an Anton angeschloßen, die diesen, der während seines fünfjährigen Aufenthaltes in der Fremde wenige Freunde gefundnen hatte, außerordentlich wohl that.

Hendrick war sein feiner Beileiter, er verließ ihn nicht, wie sein Schatten, und überhäufte ihn mit Aufmerksamkeiten und Freundschaftsbeweißen. Dabei war der Capitain ein geistreicher Mann, er hatte die halbe Welt gesehen und wußte Anton durch seine geistreichen und interessanten Erzählungen fundamental auf die angenehme und zugleich nützliche Weise zu unterhalten.

Anton suchte sich zu dem Namen, der ihn mit so vieler Freundschaft überhäufte, auf's Innigste hinzugehen, und wenn seinem unerbundenen Geblühe es einmal eine hehrliche Bemerkung oder eine frivole Ausrufung unangenehm auffallen wollte, so schied er dies auf Rechnung der fernmündigen Geradheit und Derbeit seines Freundes, und so sehr war er für diese eingezogen, daß er noch größere Verheugungen sein eigenes natürliches Geblühe für Anstand und Ehre zu entschuldigen gewußt haben würde. Was Wunder also, daß Anton in eine wahre Begeisterung gerieth, als Capitain Hendrick in einer traulichen Stunde ihm beide Hände entgegenstreckte und sagte: Anton, wir wollen Freunde sein.“

Anton schlug mit Entzücken ein, und sie schloßen sich Freundschaft für's ganze Leben.

„Und nun, Anton, da wir Freunde sind“, sagte der Capitain, „so wollen wir ein Zeichen austauschen, das Jeder zu des Andern Anstanden tragen, und das uns immer an diese Stunde erinnern soll. Was geben wir uns nur geschmeint? — Ja, richtig, wir tauschen unsere Uhren.“

Nun hatte aber Anton nur eine einfache silberne Uhr, der Capitain dagegen eine prachtvolle goldene Anteruhr mit schwerer

Der k. k. kais. Gesandte in Tokio, Herr v. Eisen-
schel, ist aus Japan hier eingetroffen und hat im Hotel Wind-
berg Wohnung genommen.

Herr v. Böttcher hat seine Absicht, der Gründung
des neuen Regiments in Bromberg beizuhelfen, mitgeteilt.
An einer telegraphischen Mitteilung aus den Regiments-
präsidenten Tiedeman entschuldigte er sein Ausbleiben mit drin-
gender Amtsgeschäften. Auch der Oberpräsident von Posen, Herr
v. Sünthor, ist wie uns aus Bromberg gemeldet wird, durch
sein in seiner Familie vorgekommenen Todesfall verhindert, der
seiner Beizuhilfe.

Aus einem Privatbriefe entnimmt die „Wf. Zt.“, daß
die Korvette „Hertha“, welche zuletzt in Kaspatz Anker ge-
worfen hatte und nach ursprünglicher Ordre von dort direkt bei
Hainitz fortgehen sollte, später Besatz erhalten hat, die Rüste
von D. Breguina anzulassen und dort von einem eingeborenen
Regiment, welches ursprünglich ein deutsches Schiff überfallen
und geplündert hat, Genugthuung und Schadenersatz zu verlangen,
eventuell denselben zu züchtigen. Am 16. August hat die „Hertha“
im Hafen von Lagos oder richtiger auf der Rüste sich vor Anker
gelaßt. Am folgenden Tage ist der deutsche Konful aus Lagos an
Bord gekommen und hat mitgeteilt, daß derselbe in einem kleinen
Expeditionsgut, aus einem englischen Schiff überfallen hat, daß
übrigens von dem ziemlich kriegerischen Eingeborenen, welche unter
der nominellen Oberhoheit des Königs von Dahomeh stehen
und diesem Tribut entrichten, schwerlich etwas zu erreichen sei.
Auf der „Hertha“ ist darauf Alles in einer Verbannung und einem
Angriff auf die Eingeborenen vorbereitet. Die eigentliche Land-
ungesetzlichmachung ist auf 130 Kisten beschränkt, die nämlich mit
50 (hundert) Patronen versehen sind. Ein Korvettenboot von 40
Mann löst den Soutien der Angreifer bilden, um es ist Vorzuge
getroffen, daß vom Schiffe selbst aus die Rüste besetzt und
die Kanonensuppen mit Granaten beschießen werden kann. Der
Angriff war am 20. August in Aussicht genommen. Nähere
Nachrichten sind erst mit dem nächsten Post zu erwarten.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April 1876 sind
im Regierungsbezirk Potsdam 15 eingetragene Hilfs-
kassen neu errichtet und 17 bereits früher bestanden Hilfskassen
in eingetragene Hilfskassen umgewandelt worden. Die Statuten,
welche diese Kassen der verschiedenen Arbeiter auf Grund
des eingetragenen Reichsgesetzes stellen, sind 23 Artikel. Die-
selben sind nämlich an die Stelle früherer Statuten ge-
setzt, während 49 ältere Statuten noch fortbestehen. Aus
diesen Zahlen geht die geringe Wirksamkeit des Reichsgesetzes vom
8. April 1876 hinsichtlich hervor.

1876 fünfzigsten Monats wird in Paris auf Anregung
der französischen Regierung eine Konferenz zur Sicherung
der unterseeischen Kabel und zur Regelung ihrer Eigen-
tumsverhältnisse tagen.

Deutschkonservative Abgeordnete und Ver-
trauensmänner, jumeist aus der Provinz Brandenburg, haben
vorgestern ihre eine Besprechung über die Wahlen. Es soll dabei
speziell lebhaft hergegangen sein und ein merkwürdiger Gegen-
satz zwischen den Extremen und einer mehr gemäßigten Richtung
sich gezeigt haben.

Zwischen Deutschland und der Schweiz steht der
Abschluß eines neuen Vertrages bevor. Derselbe soll die Zu-
sicherung der Gerichte und die Ausübung der Verträge be-
treffend die Eisenbahnen zum Gegenstand haben. Die bezüglichen
Unterhandlungen werden demnächst in Bern eröffnet werden.

Nach einem Telegramm aus New-York wird aus
Mexiko gemeldet, daß die Regierung die Einrichtung einer
permanenten Ausstellung mexicanischer Produkte in
Berlin und anderen Hauptstädten des europäischen Kontinents
angeordnet habe.

Gegenwärtig werden durch die Vandräfte u. v. Ueber-
sichten der gesammten persönlichen und Einkommensverhältnisse
der in ihren Preisen vorhandenen, in den Rubrik dar-
versetzten Elementarlehrer und Elementarlehrerinnen,
und zwar nach dem Stande des kommenden Monats, aufgestellt.
Namentlich soll dabei genau angegeben werden, wie viel Kinder
jeder Emeritus hat, und falls dieselben dem schulpflichtigen Alter
entwachsen sind, welche Stellung sie einnehmen, welches Ein-
kommen sie haben und ob sie im Stande sind, den Vater zu unter-
halten und zu unterstützen; desgleichen, ob der Emeritus von
irgend einer Seite Unterstützung bezieht, ob er erwerbsfähig ist
und welche Nebenemalme er hat, ob er ein Amt bekleidet, eine
sonstige gewinnbringende Thätigkeit hat u. dgl. Bei der Höhe der
Pension ist zu berichten, wie viel der Zufuß aus Staatsmitteln
bezieht.

Die zur Kenntnisnahme von den Einrichtungen des
Reichspost- und Telegraphenwesens hierseits aus London ein-
getroffenen höheren Beamten Hr. Wainos, Jeffery und Norman
sind heut von dem Staatssekretär des Reichspost- und
Telegraphenwesens Hr. Stephan empfangen worden. Dieselben haben zum
Anfang eine eingehende Besprechung des Reichspost- und
Telegraphenwesens in mehreren Besprechungen, ferner das Telegraphen-
wesen, die Postverwaltung befragt und namentlich die
für den Reichspost- und Telegraphenwesens Einrichtungen eingehend
Kenntnis genommen.

Die „Trib.“ meldet: Das Ministerium des Reichs-
lands hat mir das Urteil in dem Proceß Streckert angeordnet,
um eine Handhabe zu einem Vergehen gegen den Dr. Roler zu
haben. Weßten hat der Staatssekretär Herr v. Hofmann dem
Herrn Roler die Weisung gegeben lassen, sich der amtlichen Thätig-
keit in Sachen der Tabakmanufaktur zu enthalten. Roler
tritt einen längeren Urlaub an. Er wird durch den bei der Rol-
lerdirektion befristigten Regierungsrath Stahl vertreten. — Der
„Wf. Zt.“ zufolge wird gegen den von der Anlage der Unter-
schlagung amtlicher Gelder freigesprochenen Kaiserfr. Streckert
jetzt eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet, die wohl damit
erzigen wird, daß er aus seinem bisherigen Amte entfernt werde.
Die Untersuchung gegen ihn und mehr noch die Prüfung der von
ihm geführten Bücher durch die Sachverständigen hätte dargezogen,
daß Streckert seine Pflichten nicht vollumfänglich erfüllt habe und daß
ihm viele Unregelmäßigkeiten im Dienst zur Last gelegt wor-
den seien.

Zur silbernen Hochzeit des Kronprinzen und
der Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen
erläßt der Vorstand des Deutschen Kriegesbundes folgenden
Aufruf: „Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kron-
prinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen
und Höchstseiner erlauchte Gemahlin, Victoria, feiern am
25. Januar 1883 das fünf Höchstherr silbernen Hochzeit.
Diesem Freudenfest ist unser deutsches Kaiserhaus, für jeden
Deutschen, will der Deutsche Kriegesbund einen Gedenktag
durch Errichtung eines Weissenhaufer bzw. eines
Weissenhaufer-Fonds für erteilte Kinder ehemaliger

Soldaten. Am Tage der goldenen Hochzeit unseres Aller-
höchsten Kaiserhauses konnte der Deutsche Kriegesbund von Sr.
Majestät dem Kaiser die Annahme einer gleichen Stiftung für
die Wittwen verstorbenen ehemaliger deutscher Soldaten errichten.
Hundert von Wittwen sind bereits der Segnungen dieser Stiftung
theilhaft geworden. Von Tag zu Tag aber wächst die Noth!
Die Anstrengungen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71
haben viele der Wittmänter, welche ihre Kreuze für Fürst und
Vaterland mit ihrer Gemahlin, ihrem Tode befehligen, bereits
hingegriffen. Es gilt für ihre Hinterbliebenen zu sorgen! Die
Kreuze der Angehörigen des Deutschen Kriegesbundes reichen
nicht aus, all der Noth, all dem Elend zu steuern, welche in den
Reihen seiner 115,000 Mitglieder und deren Hinterbliebenen
herrschen. Der Vorstand wagt es daher an alle Deutsche, denen
ein warmes deutsches Herz in der Brust schlägt, die Bitte zu
richten, ihm zur Linderung der Noth der armen Wittven ehe-
maliger deutscher Soldaten, welche ihre Ernährer beraubt und auf
die öffentliche Mithätigkeit angewiesen sind, durch Gewährung
gütiger Geldstipendien für die Stiftung des Deutschen Kriegesbundes
zur Errichtung eines Weissenhaufer bzw. eines Fonds für erteilte
Kinder ehemaliger deutscher Soldaten zum Gedächtnis an die
Feier der silbernen Hochzeit Unserer Kaiserl. und Königl. Hoheit
des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin beifällig zu sein.

Für das Kollegienhaus der Universität Straß-
burg sind vier in Sanfteln ausgeführte Kalksteinstatuen der
Philologen und Sprachforscher Wölff, Bopp, Jakob Grimm und
H. A. Wolf nach Modellen des Berliner Bildhauers Hundrieser
vollendet.

Dieses Sonntagsgemeinde wird, hat wegen der Affaire
Gruaillat-Kreitmann die französische Regierung dem Kaiser über
24 Millionen Konfulats Herrn de Szuynincovert übergeben. Daran
schließt die in München erscheinende „Süddeutsche Post“ die
Frage: Und die ebenfalls beiseite gelassene hiesige französische
Gesandtschaft?

In Leipzig starb am 24. d. M. der Rechtsamtmann beim
Reichsgericht, Justizrath v. Hannover, von 1878-79 national-
liberaler Landtags-Abgeordneter für Lencina, im Alter von
48 Jahren. Der Verstorbenen war gemeinrechtlicher Jurist und
bis zum Jahre 1867 als Rechtsamtmann in seiner Heimath Schles-
wig thätig. Am Oktober 1867 wurde er als Rechtsamtmann beim
damaligen preussischen Ober-Appellationsgericht zu Berlin ange-
stellt, ging bei der Vereinigung dieses Gerichtshofes mit dem
preussischen Obergericht nach als letztere über und kam bei der
Rechtsorganisations im Oktober 1879 an das Reichsgericht.

Koburg, 26. September. Der Herzog von Coburg
ist nach Turin, die Herzogin von Coburg nach Italien abgereist.

Ausland.

Frankreich, Paris, 25. September. Präsident Grevy
wird in den nächsten Tagen in Paris erwartet, um dem Nuntius
Gualdi das Kardinalbrevet zu übergeben. Grevy kommt hierzu
extra von Mont-foucault nach Paris, da der Nuntius noch
immer leidend ist und möglichst bald nach Italien sich begeben
wünscht. — Gambetta ist heute vom Schloffe des Cretes hier
wieder eingetroffen.

Marseille, 25. September. Die Regierung hat, da die
Rube in Ägypten wieder hergestellt ist, die Zurückführung der vor
3 Monaten von den Untersuchungskommissionen hier unterbrachten
ägyptischen Flüchtlinge nach Ägypten angedeutet. Der erste aus
610 Männern, Frauen und Kindern bestehende Transport ist heute
Abends nach Bordeaux abgegangen, ein zweiter
Dampfer mit den übrigen Flüchtlingen wird nächsten Sonnabend
nachgehen.

Marktberichte.

Wagbezug, d. 26. Sept. Weizen loco 180-190 M.,
Weizenmehl 70-180 M., glatter engl. Weizen 160-170 M.,
Rauweizen 160-165 M., Roggen 135-145 M., Gekochter
Gerste 165-190 M., Vandelgerste 150-165 M., Hafer 135-
155 M., pr. 1000 kg. — Wagbezug Gerste, 26. Sept. 84101
Kilogramm, pr. 1000 Kilogramm loco ohne Faß 53,00-58,00 M.,
Rohjuchter, Roggenmehl 88-92 M., 24,00-27,30 M., R. u.
Holländer 1,35/40-36,25 M., Kornzuder von 26 M. 30,80-
31,25 M., Kornzuder von 95 M. 29,80-30,25 M., Zuckerm-
anderland, Chem. Raffinade 36,00 M., Chem. Melis 1,37,00-
37,25 M., Zending feil.

Cottbus, d. 26. Sept. Weizen loco vermalen, Termine
mittl., gefund. 19,000 Cent., Kündigungsgeld, — pr. 1000 Ki-
log., loco 115-210 M. nach Qualität gefordert, schwebend
123,5 M., Weizen, 26. Sept. 1883, loco ohne Faß 53,00-58,00 M.,
168 M., Rogg., loco 168-167,5 M., Dec. Jan. 1883 — M.
bes., April/Mai 1883 172,25-172,5 M., Mai/Juni — M. bes.,
— Roggen loco kleines Geschäft, Termine still, gefund. 15,000
Cent., Kündigungsgeld 137 M., pr. 1000 Kilogramm, loco 115-145
M., nach Qualität gefordert, — Dec. Jan. 1883 — M.,
bes., guter 130-13 M., bes., feiner 139-141 M., bes. u.
Rahn bes., pr. diesen Monat — M., Sept./Oct. 137,25-136,75
— 137 M., bes., Oct./Nov. 134,25-133,75 M., bes., Rogg./Dec. 133,75
— 133,5 M., bes., Dec./Jan. 138,25 M., bes., April/Mai 135,5-135
— 135 M., bes., Mai/Juni — M., bes., — Oct./Febr. pr. 1000
Kilogr., große und kleine, 120-200 M. nach Qualität gefordert, —
Hafer loco flau, Termine wenig verändert, gefund. 2000 Cent.,
Kündigungsgeld 123 M., pr. 1000 Kilogr., loco 112-118 M. nach
Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M., bes., Sept./Oct. 123
M., bes., Oct./Nov. 122 M. nom., Rogg./Dec. 121 M., bes., April/
Mai 1883 123-122,75 M., bes. — Mais loco unverändert, Ter-
mine still, gefund. — Cent., Kündigungsgeld — pr. 1000 Ki-
log., loco 165-170 M. nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat
— M., bes., Sept./Oct. 149 M. nom., Rogg./Dec. 118-122 M.,
Dec. 133 M., bes., April/Mai 1883 125 M., bes. — Gersten
pr. 1000 Kilogr., Roggenmehl 164-210 M. nach Qualität bes., Futter-
mehl 150-163 M. nach Qualität bes., — Delaaten pr. 100
Kilogr., gefund. — Cent., Kündigungsgeld — pr. diesen Monat
230 M., bes., Winterweizen 275 M., bes., Sommerweizen — M., bes.,
Vieljahr 180-215 M., bes. — Rüddl., Termine unverändert, ge-
fund. — Cent., Kündigungsgeld — pr. 100 Kilogr., loco 50 M.
mit Faß — M., bes., ohne Faß 60,6 M., bes., pr. diesen Monat 61
M., bes., Sept./Oct. 64 M., bes., Oct./Nov. 64 M., bes., Dec./Jan.
1883 — M., bes., März/April — M., bes., April/Mai
60,1 M., bes. — Weizen pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M., bes.,
Vieljahr — M., bes. — Spiritus, Termine anfangs feil, schließ-
lich matter, gefund. 200,000 Liter, Kündigungsgeld 57,7 M., pr. 100
Liter 56 M., 0,000 Liter 56 M., loco ohne Faß 52,5 M., pr.
diesen Monat 52,9-52,6 M., bes., Sept./Oct. 52,9-52,5 M., bes.,
Oct./Nov. 52,6-52,4 M., bes., Rogg./Dec. u. Dec./Jan. 1883 52,5-
52,1-52,9 M., Jan./Febr. — M., bes., April/Mai 53,6-53,4 M.,
bes., Sept./Oct. 64 M., bes., Oct./Nov. 64 M., bes., Dec./Jan.
1883 pr. 100 Liter 100 M., 10,000 Liter 100 M., loco ohne Faß 52,5
— 52,7 M., bes.

Wien, 26. Sept. Weizenmehl 70 28,50-27,00, Nr. 0 27,00-26,00, Nr. 0
1 25,50-24,50, — Roggenmehl still, gefund. 500 Cent.,
Kündigungsgeld 20 M., pr. 1000 Kilogramm, loco 115-145 M.,
pr. diesen Monat 20 M., bes., Sept./Oct. 19,70-19,60 M., bes., Oct./
Nov. 19,40-19,35 M., bes., Rogg./Dec. 19,05-19 M., bes., Dec./
Jan. 1883 M., bes., März/April 1883 — M., bes., April/Mai 19,05-
19 M., bes.

Leipzig, Roggenmehl 100 26. Sept. Weizen der 1000
kg. netto loco hiesiger 140-136 M., fremder 190-215 M. d.
Ruhig. Roggen pr. 1000 kg. netto loco hiesiger 145-158 M. d.

fremder 140-150 M. d. feil. Erste pr. 1000 kg. netto loco
160-187 M. d., geringe 115-135 M. d. Safer pr. 1000
kg. netto loco hiesiger 180-140 M. d., fremder 190-140 M. d.
Reife loco pr. 1000 kg. netto loco 14,50 M. d., Rogg. pr.
1000 kg. netto loco 60,50 M. d., pr. Sept./Oct. 60,50 M. d.,
pr. Oct./Nov. 60 M. d., pr. d. J. feil. Spiritus
pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53 M. d. über.
Bremen, d. 26. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pGt.
pr. Sept./Oct. 60 M. d., Sept./Oct. 51,30 M. d., April/Mai 52,00 M. d.,
— Weizen pr. Sept./Oct. 190,00 M. d., Roggen pr. Sept./
Oct. 180 M. d., Oct./Nov. 186,00 M. d., April/Mai 13,00 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Stettin, d. 26. September. Weizenmehl loco 160,00-
178,00, pr. Sept./Oct. 175,50 M. d., Oct./Nov. 174,00 M. d., April/
Mai 174,00 M. d., — Roggen weichen, loco 120,00-128,00, pr.
Sept./Oct. 122,00 M. d., Oct./Nov. 131,50 M. d., April/Mai 52,50 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Utrecht, d. 26. September. Baumwolle (Anfangsbericht).
Mittelwäcker Umsatz 7000 Ballen, unverändert. Tagesimport
3,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische (Schleier-
richt) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export
1000 Ballen, unverändert. Middl. amerikanische September-Okto-
ber-Lieferung 67/80, October-November-Lieferung 67/80, November-
December-Lieferung 67/80, Januar-Februar-Lieferung 67/80, Mai-
Juni-Lieferung 67/80 d.

Petroleum, Berlin d. 26. Sept. Petroleum loco 100 kg loco
24 M. d., pr. diesen Monat 23,6 M. d. — Osnabrück, Petroleum
ruhig, Standard white loco 7,70 Pf., 7,40 Pf., pr. Sept./Oct. 7,00 Pf.,
pr. Oct./Nov. 6,90 Pf., pr. Dec./Jan. 6,80 Pf., pr. April/Mai 6,80 Pf.,
Standard white loco 7,65 Pf., pr. 7,40 Pf., pr. April/Mai 7,65 Pf.,
7,85 M. d., pr. Dec./Jan. 7,95 Pf., pr. Januar/März 8,25 Pf.,
— Petroleum (Schlussbericht). Raffinirtes, Zapp weiß loco
100 kg, pr. Oct./Nov. 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/
Mai 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/Mai 19,50 Pf.,
— Petroleum pr. 100 Liter loco 7,00 M. d., in
Schleierlichte 7,00 M. d., rohes Petroleum 67/80, die Pipe line Ge-
richte — D. 88 C.

Wien, 26. Sept. Weizen der 1000 kg. netto loco
160-187 M. d., geringe 115-135 M. d. Safer pr. 1000
kg. netto loco hiesiger 180-140 M. d., fremder 190-140 M. d.
Reife loco pr. 1000 kg. netto loco 14,50 M. d., Rogg. pr.
1000 kg. netto loco 60,50 M. d., pr. Sept./Oct. 60,50 M. d.,
pr. Oct./Nov. 60 M. d., pr. d. J. feil. Spiritus
pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53 M. d. über.
Bremen, d. 26. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pGt.
pr. Sept./Oct. 60 M. d., Sept./Oct. 51,30 M. d., April/Mai 52,00 M. d.,
— Weizen pr. Sept./Oct. 190,00 M. d., Roggen pr. Sept./
Oct. 180 M. d., Oct./Nov. 186,00 M. d., April/Mai 13,00 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Stettin, d. 26. September. Weizenmehl loco 160,00-
178,00, pr. Sept./Oct. 175,50 M. d., Oct./Nov. 174,00 M. d., April/
Mai 174,00 M. d., — Roggen weichen, loco 120,00-128,00, pr.
Sept./Oct. 122,00 M. d., Oct./Nov. 131,50 M. d., April/Mai 52,50 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Utrecht, d. 26. September. Baumwolle (Anfangsbericht).
Mittelwäcker Umsatz 7000 Ballen, unverändert. Tagesimport
3,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische (Schleier-
richt) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export
1000 Ballen, unverändert. Middl. amerikanische September-Okto-
ber-Lieferung 67/80, October-November-Lieferung 67/80, November-
December-Lieferung 67/80, Januar-Februar-Lieferung 67/80, Mai-
Juni-Lieferung 67/80 d.

Petroleum, Berlin d. 26. Sept. Petroleum loco 100 kg loco
24 M. d., pr. diesen Monat 23,6 M. d. — Osnabrück, Petroleum
ruhig, Standard white loco 7,70 Pf., 7,40 Pf., pr. Sept./Oct. 7,00 Pf.,
pr. Oct./Nov. 6,90 Pf., pr. Dec./Jan. 6,80 Pf., pr. April/Mai 6,80 Pf.,
Standard white loco 7,65 Pf., pr. 7,40 Pf., pr. April/Mai 7,65 Pf.,
7,85 M. d., pr. Dec./Jan. 7,95 Pf., pr. Januar/März 8,25 Pf.,
— Petroleum (Schlussbericht). Raffinirtes, Zapp weiß loco
100 kg, pr. Oct./Nov. 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/
Mai 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/Mai 19,50 Pf.,
— Petroleum pr. 100 Liter loco 7,00 M. d., in
Schleierlichte 7,00 M. d., rohes Petroleum 67/80, die Pipe line Ge-
richte — D. 88 C.

Wien, 26. Sept. Weizen der 1000 kg. netto loco
160-187 M. d., geringe 115-135 M. d. Safer pr. 1000
kg. netto loco hiesiger 180-140 M. d., fremder 190-140 M. d.
Reife loco pr. 1000 kg. netto loco 14,50 M. d., Rogg. pr.
1000 kg. netto loco 60,50 M. d., pr. Sept./Oct. 60,50 M. d.,
pr. Oct./Nov. 60 M. d., pr. d. J. feil. Spiritus
pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53 M. d. über.
Bremen, d. 26. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pGt.
pr. Sept./Oct. 60 M. d., Sept./Oct. 51,30 M. d., April/Mai 52,00 M. d.,
— Weizen pr. Sept./Oct. 190,00 M. d., Roggen pr. Sept./
Oct. 180 M. d., Oct./Nov. 186,00 M. d., April/Mai 13,00 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Stettin, d. 26. September. Weizenmehl loco 160,00-
178,00, pr. Sept./Oct. 175,50 M. d., Oct./Nov. 174,00 M. d., April/
Mai 174,00 M. d., — Roggen weichen, loco 120,00-128,00, pr.
Sept./Oct. 122,00 M. d., Oct./Nov. 131,50 M. d., April/Mai 52,50 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Utrecht, d. 26. September. Baumwolle (Anfangsbericht).
Mittelwäcker Umsatz 7000 Ballen, unverändert. Tagesimport
3,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische (Schleier-
richt) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export
1000 Ballen, unverändert. Middl. amerikanische September-Okto-
ber-Lieferung 67/80, October-November-Lieferung 67/80, November-
December-Lieferung 67/80, Januar-Februar-Lieferung 67/80, Mai-
Juni-Lieferung 67/80 d.

Petroleum, Berlin d. 26. Sept. Petroleum loco 100 kg loco
24 M. d., pr. diesen Monat 23,6 M. d. — Osnabrück, Petroleum
ruhig, Standard white loco 7,70 Pf., 7,40 Pf., pr. Sept./Oct. 7,00 Pf.,
pr. Oct./Nov. 6,90 Pf., pr. Dec./Jan. 6,80 Pf., pr. April/Mai 6,80 Pf.,
Standard white loco 7,65 Pf., pr. 7,40 Pf., pr. April/Mai 7,65 Pf.,
7,85 M. d., pr. Dec./Jan. 7,95 Pf., pr. Januar/März 8,25 Pf.,
— Petroleum (Schlussbericht). Raffinirtes, Zapp weiß loco
100 kg, pr. Oct./Nov. 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/
Mai 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/Mai 19,50 Pf.,
— Petroleum pr. 100 Liter loco 7,00 M. d., in
Schleierlichte 7,00 M. d., rohes Petroleum 67/80, die Pipe line Ge-
richte — D. 88 C.

Wien, 26. Sept. Weizen der 1000 kg. netto loco
160-187 M. d., geringe 115-135 M. d. Safer pr. 1000
kg. netto loco hiesiger 180-140 M. d., fremder 190-140 M. d.
Reife loco pr. 1000 kg. netto loco 14,50 M. d., Rogg. pr.
1000 kg. netto loco 60,50 M. d., pr. Sept./Oct. 60,50 M. d.,
pr. Oct./Nov. 60 M. d., pr. d. J. feil. Spiritus
pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53 M. d. über.
Bremen, d. 26. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pGt.
pr. Sept./Oct. 60 M. d., Sept./Oct. 51,30 M. d., April/Mai 52,00 M. d.,
— Weizen pr. Sept./Oct. 190,00 M. d., Roggen pr. Sept./
Oct. 180 M. d., Oct./Nov. 186,00 M. d., April/Mai 13,00 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Stettin, d. 26. September. Weizenmehl loco 160,00-
178,00, pr. Sept./Oct. 175,50 M. d., Oct./Nov. 174,00 M. d., April/
Mai 174,00 M. d., — Roggen weichen, loco 120,00-128,00, pr.
Sept./Oct. 122,00 M. d., Oct./Nov. 131,50 M. d., April/Mai 52,50 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Utrecht, d. 26. September. Baumwolle (Anfangsbericht).
Mittelwäcker Umsatz 7000 Ballen, unverändert. Tagesimport
3,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische (Schleier-
richt) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export
1000 Ballen, unverändert. Middl. amerikanische September-Okto-
ber-Lieferung 67/80, October-November-Lieferung 67/80, November-
December-Lieferung 67/80, Januar-Februar-Lieferung 67/80, Mai-
Juni-Lieferung 67/80 d.

Petroleum, Berlin d. 26. Sept. Petroleum loco 100 kg loco
24 M. d., pr. diesen Monat 23,6 M. d. — Osnabrück, Petroleum
ruhig, Standard white loco 7,70 Pf., 7,40 Pf., pr. Sept./Oct. 7,00 Pf.,
pr. Oct./Nov. 6,90 Pf., pr. Dec./Jan. 6,80 Pf., pr. April/Mai 6,80 Pf.,
Standard white loco 7,65 Pf., pr. 7,40 Pf., pr. April/Mai 7,65 Pf.,
7,85 M. d., pr. Dec./Jan. 7,95 Pf., pr. Januar/März 8,25 Pf.,
— Petroleum (Schlussbericht). Raffinirtes, Zapp weiß loco
100 kg, pr. Oct./Nov. 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/
Mai 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/Mai 19,50 Pf.,
— Petroleum pr. 100 Liter loco 7,00 M. d., in
Schleierlichte 7,00 M. d., rohes Petroleum 67/80, die Pipe line Ge-
richte — D. 88 C.

Wien, 26. Sept. Weizen der 1000 kg. netto loco
160-187 M. d., geringe 115-135 M. d. Safer pr. 1000
kg. netto loco hiesiger 180-140 M. d., fremder 190-140 M. d.
Reife loco pr. 1000 kg. netto loco 14,50 M. d., Rogg. pr.
1000 kg. netto loco 60,50 M. d., pr. Sept./Oct. 60,50 M. d.,
pr. Oct./Nov. 60 M. d., pr. d. J. feil. Spiritus
pr. 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 53 M. d. über.
Bremen, d. 26. Sept. Spiritus pr. 100 Liter 100 pGt.
pr. Sept./Oct. 60 M. d., Sept./Oct. 51,30 M. d., April/Mai 52,00 M. d.,
— Weizen pr. Sept./Oct. 190,00 M. d., Roggen pr. Sept./
Oct. 180 M. d., Oct./Nov. 186,00 M. d., April/Mai 13,00 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Stettin, d. 26. September. Weizenmehl loco 160,00-
178,00, pr. Sept./Oct. 175,50 M. d., Oct./Nov. 174,00 M. d., April/
Mai 174,00 M. d., — Roggen weichen, loco 120,00-128,00, pr.
Sept./Oct. 122,00 M. d., Oct./Nov. 131,50 M. d., April/Mai 52,50 M. d.,
— Rüddl. pr. Sept./Oct. 69,00 M. d., Oct./Nov. 58,00 M. d., April/
Mai 58,00 M. d., Wetter: Regen.

Utrecht, d. 26. September. Baumwolle (Anfangsbericht).
Mittelwäcker Umsatz 7000 Ballen, unverändert. Tagesimport
3,000 Ballen, davon 11,000 Ballen amerikanische (Schleier-
richt) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export
1000 Ballen, unverändert. Middl. amerikanische September-Okto-
ber-Lieferung 67/80, October-November-Lieferung 67/80, November-
December-Lieferung 67/80, Januar-Februar-Lieferung 67/80, Mai-
Juni-Lieferung 67/80 d.

Petroleum, Berlin d. 26. Sept. Petroleum loco 100 kg loco
24 M. d., pr. diesen Monat 23,6 M. d. — Osnabrück, Petroleum
ruhig, Standard white loco 7,70 Pf., 7,40 Pf., pr. Sept./Oct. 7,00 Pf.,
pr. Oct./Nov. 6,90 Pf., pr. Dec./Jan. 6,80 Pf., pr. April/Mai 6,80 Pf.,
Standard white loco 7,65 Pf., pr. 7,40 Pf., pr. April/Mai 7,65 Pf.,
7,85 M. d., pr. Dec./Jan. 7,95 Pf., pr. Januar/März 8,25 Pf.,
— Petroleum (Schlussbericht). Raffinirtes, Zapp weiß loco
100 kg, pr. Oct./Nov. 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/
Mai 19,50 Pf., pr. Dec./Jan. 19,50 Pf., pr. April/Mai 19,50 Pf.,
— Petroleum pr. 100 Liter loco 7,00 M. d., in
Schleierlichte 7,00 M. d., rohes Petroleum 67/80, die Pipe line Ge-
richte — D. 88 C.

Wien, 26. Sept. Weizen der 1000 kg. netto loco
160-187 M. d., geringe 115-135 M. d. Safer pr. 1000
kg. netto loco hiesiger 180-140 M. d., fremder 190-140 M. d.
Reife loco pr. 1000 kg. netto loco 14,50 M. d., Rogg. pr.
1000 kg. netto loco 60,50 M. d., pr. Sept./Oct

Soziales.

Halle, den 27. September.

Herr Adolf Ertchen bei der Waagebergstraße 51 bei Herrn Otto Viehig hat beim Deutschen Patentamt ein Patent nachgesucht auf ein Verordnungs- oder Vertheilungsmittel. Herr Ertchen wurde in der ersten Reklamations-Verhandlung Dr. 5, der bisher beim Kaiserlichen Post- und Telegraphen-Bureau als Post- und Telegraphen-Beamteter der Oberbehörde mit 6000 Mark jährlich geworbene Vandalen-Vertheilung durch den Kaiserlichen Post- und Telegraphen-Bureau für König verkauft. In seinem Vertheilungsmittel wurden nur noch einige Mark vorgekauft und sieht er an, daß ihm das Geld größtentheils wieder geflossen sei.

Stadt-Theater.

In rascher Folge bietet die Direction dem Publikum anstehende Vorstellungen an, die nicht recht daran, aus Furcht vor dem Theatergenuss nicht in das regelmäßige Programm ihrer Vorstellungen zu gehen, durch gute Vorbereitung heranzuziehen. So ging am Montag „April-Vorles“ mit Gesang in 3 Acten von Willem & Carlsson in Scene, und wir können einen vollständigen Nachdruck constatiren. Eine Vorles ist nicht frischer als das was zu lesen und die einzige Frage die ein gewöhnlicher Rezensent über sich vorzulegen hat, ist die, ob das Mangel von alten und neuen Sitten, furchtlichen Situationen und anderen Fortschritten des höheren Wohlthuns in einer amüsierten Form gegeben wird, und einen dramatischen Werth erkennen läßt. Dies ist in „April-Vorles“ der Fall, denn alle Charaktere, welche die tolle Tante der Autoren macht, fügen sich wohl ziemlich natürlich an einen Stamm, und der Zuschauer findet in ihnen wieder zu der Grundidee des Stückes hin, und drückt in ihm über die furchtlichen Pöbel und die verkommenen Sitten, die Vertheilung, welche aus der Unwissenheit der beiden Städterinnen resultirt, das Idealität der menschlichen Gegebenheiten, der veralteten Anschauung z. c., das Alles amüsiert und die anstehenden Gesangsstücke geben eine wohlthuende Würze.

Herr Fendler hatte das Stück recht gefickt in Scene gefügt und führte jene Widernatur mit viel Komik durch. Die beiden Schwestern Frä. Szegansky und Frä. Linger wurden ihrem Rollen vollkommen gerecht. Frä. Linger wurde als eine hübsche, Herr Fr. Szegansky's Rolle nicht recht zu Geltung kam. Herr Frä. Szegansky's Rolle nicht recht zu Geltung kam. Herr Frä. Szegansky's Rolle nicht recht zu Geltung kam.

Da war zuerst das ältere Stück „Das Tagewort“ von Bauernfeld. Das Stück stammt aus der Entstehungsperiode dieses hochbegabten Entwickelers und enthält eine hübsch erfindene Idee, die sich an einer nicht gerade sehr flotten Handlung manchmal mit recht schätzbaren Partie entfaltet. Bauernfeld hat eine hübsch erfindene Idee, die sich an einer nicht gerade sehr flotten Handlung manchmal mit recht schätzbaren Partie entfaltet. Bauernfeld hat eine hübsch erfindene Idee, die sich an einer nicht gerade sehr flotten Handlung manchmal mit recht schätzbaren Partie entfaltet.

Das folgende Genie-Stück „Das Verprechen hinterm Heerd“, ist ein alter Bekannter, der immer wieder amüsiert, denn in jeder

neuen Darstellung bekommt er neue Füllhorn, weil stets neue Scherze den Grundstoff angeht. So geschicklich das auch gehen und man nahm die verschiedenen bösen Kallorien mit nach sich. Nur wollte es uns scheinen, als wäre das Tempo bisweilen etwas flatternd geworden, was bei so harmlosen Scherzen nicht recht am Platz ist.

Frä. Szegansky's gefickt recht gut als Anna, sie verfügt über eine ansprechende Stimme und hat einen flotten bezaubernden Vortrag für ihren Charakter, sowie ein gewandtes Spiel. Herr Fendler als Herr Frä. Szegansky's gefickt recht gut als Anna, sie verfügt über eine ansprechende Stimme und hat einen flotten bezaubernden Vortrag für ihren Charakter, sowie ein gewandtes Spiel.

Verhandlungen der Strafkammer III des Landgerichts zu Halle a. S.

am 21. September 1882.

Präsident: Landgerichtsdirektor Meurer; Vorsitz: Landgerichtsräthe Dr. 3. v. Arnim, Frä. Richter, Holz und Landrichter K. Lindel; Schriftführer: Landgerichtsdirektor Meurer. Der Vorsitzende hat die Verhandlung für heute abgebrochen. Der Vorsitzende hat die Verhandlung für heute abgebrochen.

Der Vorsitzende hat die Verhandlung für heute abgebrochen. Der Vorsitzende hat die Verhandlung für heute abgebrochen. Der Vorsitzende hat die Verhandlung für heute abgebrochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

P. Götters, 26. Sept. Zu dem gestern hier abgehaltenen Schweinemarkt waren gegen 350 Schweine aufgetrieben. Das Kaufgeschäft hielt sich reger und ist ein größerer Umsatz erlangt worden. Die Preise stellten sich bei Saugseihen pro Paar auf 20—24 M., bei Küferseihen pro Stück auf 18—24 M., bei größeren, mageren Schweinen pro Stück auf 42—57 M. Der Zehrmarkt hat in diesem Jahre wieder seine frühere Signatur — eine schwache Bewegung. Die Kartoffel-Ernte hat seit einiger Zeit in hiesiger Gegend begonnen. Mit Qualität und Quantität derselben ist man größtentheils zufrieden; in einzelnen Fällen hört man aber auch Klage über Kartoffel-Fäule.

Radegast, d. 23. Sept. Auf dem hier vorgestern abgehaltenen Viehmarkt war der Verkehr ein äußerst reger. Viehvieh und Schweine waren in Menge aufgetrieben; Pferde flatterten, und zwar der Markt binnen wenigen Stunden sämtlich gewandt. Die Preise waren für Kühe mit Jungvieh, sowie für Schweine nicht hohe, was bei der letzten Viehzugung um so mehr auffällig ist, als in hiesiger Gegend vielen Bauern die Schweine mit Ferkeln abzugeben sind.

B. Vertin und Ungedung. Die Saale ist überall angeschwollen und überflutet die fließenden Bäume und Felder. Der Stand des Wassers ist höher als beim letzten großen Wasser. Selbst die ältesten Leute können sich zur Zeit des Entersenkens eines solchen hohen Wasserstandes nicht entsinnen. Das Gummirtuch in Hausen angeschwommen und wird da, wo noch gerettet werden kann, auf die Böden gebracht. Für die fließenden Kartoffelfelder ist es am schlimmsten. Sie gehen im Wasser zu Grunde, was bei den Rüben nicht der Fall ist. — Die Kartoffelernte hat begonnen. Man ist überall wohl zufrieden, nur finden sich auf tiefen Aedern viel saure Kartoffeln. Die nasse Witterung erschwert das Ausmachen; die Haeden und Spaten halten den Erdboden fest und machen die Arbeit schwer. Hoffentlich wird auch Wetter die Ernte noch heimbürgen helfen.

Aus dem Saalkreise. Die politischen und kirchlichen Wahlen stehen vor der Thür. Die Wahllisten sind in allen Orten gefertigt und ausgelegt worden. Hin und wieder sind die Termine für die kirchlichen Wahlen festgesetzt. Dabei ist alles ruhig. Von Wahlagitationen ist wenig zu spüren, man überläßt dem anderen, wie er wählen wird. Auf dem Lande scheint der konservative Zug immer mehr Boden zu gewinnen. Man findet die Getreidekörner in Ordnung und will sie nicht wieder hergeben, auch sind manche der Neuerungen umbehalten und mit Selbstkosten verknüpft, was nicht zulässig. Ganz jetzt gibt gegen das gar zu freie Vorgehen der Fortschrittler keine gute Stimmung. Der Regierung das Regieren unthätig zu erschweren, das findet man nicht richtig. Das ist so im Allgemeinen die Stimmung, welche laut wird. Werden die Konserativen Maß zu halten wollen, kann können sie vielfach auf dem Lande auf Unterstützung rechnen.

Aus dem Kreis Bitterfeld, d. 25. Sept. In unserer Kreisstadt Bitterfeld wurden im Laufe des Monats August d. 3. für Getreide, Hülsenfrüchte und andere Lebensbedürfnisse folgende Durchschnittspreise bezahlt und zwar: für Weizen (pro 100 M.) 21.98 M., Roggen 16.82 M., Gerste 16.00 M., Hafer 15.34 M., gelbe Weizenkörner 40.15 M., weiße Weizenkörner 38.98 M., Kartoffeln 6.60 M., Nichtertrag 6.75 M., Kammstroh 4.37 M., Stroh 5.50 M., für Rindfleisch der Kente (pro 100 M.) 1.20 M., Banchfleisch 1.00 M., Schweinefleisch 1.20 M., Hammelfleisch 1.10 M., Kalbfleisch 0.95 M., geräucherter Speck 2.00 M., Spüßer 2.61 M.; für Bier (pro Schock) 6.45 M.

Stahlfuhr. Unter welchen günstigen Conjunctionen die hiesigen Leypoldshaller chemischen Fabriken wirtschafteten und welchen Gewinn die Salznitrierie abwirft, davon ließe die am 20. September abgehaltene Generalversammlung der Stahlfuhr chem. Fabrik, vormals Borsler u. Grünberg, den sprechenden Beweis. Der Verkaufsbetrieb hat in abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Umlauf von 574 138 Centnern mit einem Erlöse von 2 617 750 Mark einen Netto-Jahresgewinn von 314 354 Mark ergeben. Von dieser Summe ist die Unterbilanz des Vorjahres im Betrage von 109 121 Mark gedeckt und es bleiben noch 205 733 Mark zur fortunternehmigen Verwertung übrig. Davon fließen 11 600 Mark dem Reservefonds, 3000 Mark dem Arbeiter-Unterstützungsfonds zu, 17 500 Mark werden für Antennen und Gratifikationen, 9000 Mark für Zinsen verwendet und 154 800 Mark bilden die zwölfwprozentige Dividende auf 1 200 000 Mark Aktienkapital. Außerdem wurde befollesen, zum Zweck der Rückzahlung der Prioritäts-Stammaktien, welche 6% Zinsen erhalten, eine Erhöhung des Stammkapitals um 210 000 Mark eintreten zu lassen.

— **Schönbeck, 26. Sept.** Auf Anregung des Lokal-Schulinspektors, Oberprediger Dr. Rathmann, wurde heute

Die Myrrhe und der Weirauch.

Myrrhe und Weirauch zählen zu den ältesten Spezereien; schon die Phönizier brachten sie außer den feinen Gewürzen aus Arabien, als den wertvollsten einheimischen Produkten. Auch erzählt Plinius in der Biographie Alexanders einen artigen Zug von ihm in Bezug dieser Spezerei. Alexander war nämlich einst bei einem Oxyris verweilend, in dem Weirauch und der Myrrhe umgegangen und von seinem Hofmeister Xenonias in Folge dessen getadelt worden, der ihm sagte: „Wenn Du einst das Land bestiehlst, wo Weirauch und Myrrhe wächst, so magst Du reichlich räuchern.“ Als nun Alexander Indien eroberte, schickte er bei einer Sendung nach Maceonen von der Seite von Gaza unter Anderem auch seinem alten Hofmeister Xenonias fünfzehnter Talente Weirauch und hundert Talente Myrrhe, ihn an jenen Vorfall seiner Jugend erinnernd, indem er ihm schrieb: „Wir schicken Dir fünfzig Talente Weirauch und Myrrhe, damit Du aufrührst, gegen die Götter gegen zu sein.“ Da nun die Phönizier, welche des Handels wegen dem Heere folgten, in der Gegend von Sidon, in der nach Aristobol viel Myrrhenbäume wuchsen, sie reichlich fanden, so sammelten sie dort dieselben und schlepften ganze Karavane auf ihren Karthägen mit sich fort; denn von den großen nie abgeernteten Bäumen war die Ausbeute keine geringe. Andererseits liefen die Generale des Besatzung der Balsambäume aus Judäa in ihrem Trümpfzuge mit sich geführt haben, wie einst Lucullus, als er im Jahr 74 v. Chr. über Myrrhenbäume einen Triumph feierte, bei seinem Einzuge in Rom einen grünen, mit reifen Früchten behangenen Kirschbaum auf einem eigenen Wagen mit sich führte. Hadrian ließ die arabische Balsambäume in seine Gärten zu Tibar (Tivoli) verpflanzen; und Columella sagt, daß man in den Gärten unter vielen andern auch die Weirauchpflanze, blühende Myrrhen und Cassia antrage.

Unser aber wird hervorgehoben, daß zu den Hauptprodukten des alten Arabiens vor Allem der Weirauch und die Myrrhe gehörten. Der Gebrauch derselben bei religiösen Zeremonien befand bei den Juden und den verschiedenen Völkern des Orients, so wie des Abendlandes seit den ältesten

Zeiten. Schon Herodot rühmte Arabien als das Vaterland des Raucherwerks, der Myrrhe z. B. Woher damals der Weirauch kam, ist eigentlich nicht jetzt bekannt geworden. In einem entworfenen alten ägyptischen Papyrus fand man eine Verordnung über den Anbau von Weirauch und Myrrhe im Lande von Akra (Astrakhan) von Jahre 1100 v. Chr.; allerlei abentheuerliche Erzählungen über die Gefahren des Einfammelns derselben, welche geistlich von den Arabern verbreitet wurden, damit alle Fremden von dem Raucherwerk dieser Spezereien zurückgehalten würden, waren im Umlauf. Die Myrrhe war auch ein Erzeugnis Jemens; sie kam von einem Baume aus dem Geschlechte Myrris (Balsamodendron Myrrha). Auch wird sie in einem Rezept zur Zeit Karols des Großen genannt, in einem Pulver, welches gegen alle Krankheiten helfen sollte; es war das scheinbar kein Wunder, wenn man hört, daß dasselbe aus 47 verschiedenen Kräutern und 8 Säfte zusammengesetzt war; in einem andern Rezept zu einem Kopfschmerzmittel sind auch Myrrhen, männlicher Weirauch z. c. genannt. Nach den biblischen Berichten befand sich Myrrhe auch unter den Geschenken, welche Salob dem ägyptischen Könige übersandte, und die auch die Weisen aus dem Morgenlande dem Christuskinde darbrachten. Was wir heute von der Myrrhe wissen, ist, daß dieser Baum in der Gegend zwischen Taichourra und Schoa, an der Westküste des rothen Meeres, und auch in Ostindien eine Heimatstätte hat; eine zweite Art, auch zur Gattung der Balsamodendrons gehörend, wächst im tropischen Amerika. Die also schon zu Alexanders Zeit genannte Myrrhe Arabiens ist der erhabteste Saft des Balsambäume. Derselbe dringt durch Einschnitte aus der Rinde dieser Bäume in öligen, gelblichen Tropfen hervor, die an der Luft allmählig dunkler, dickflüssiger und endlich ganz hart werden.

Der Missionar Cormallis Harris, der 1841 jenen District besuchte, fand den Myrrhenbaum zwischen Karamelli und Nagafomi, ungefähr 320 Kilometer von Taichourra, auf dem Handelswege von Ansober, der Hauptstadt von Schoa. In einem Anzuge seines Reisewerks beobachtete er die Pflanze Akens, die Abgabe des Rindes Nausch und den Rindes Esal, wo man den Baum meistens findet. Es existiren indeß vier

verschiedene Gegenden, welche als Produktionsstätte der Myrrhe genannt werden: 1. Ghizan, an der Küste des rothen Meeres, 2. die Südküste Arabiens im Diten von Aden; 3. die Küste Somali im Süden und Westen des Ray Garafani; 4. die Gegend zwischen Taichourra und Schoa, inclusive der Stadt Harar, fürwahrlich gelegen. Im Handel finden aber drei Sorten von der Myrrhe vorzukommen, also wahrscheinlich auch in botanischer Beziehung drei verschiedene Gattungen dieser Gattung. Obwohl man nur das Gummirinden (Gummiharz), das man Myrrhe nennt, wie dargezogen ist, seit den frühesten Zeiten gekannt, und es stets einen soßbaren und geschätzten Handelsartikel gebildet hat, so ist sein geographisches, wie sein botanisches Kriterium doch immer noch von einem gewissen Myrthenum umgeben, als hätte es sich von fernem Irigen her fortgesetzt; denn einige besaupten, daß man bis heute noch nichts Genaueres darüber wisse, ob die Myrrhe nur von einer oder von verschiedenen Arten stamme. 1820 bis 1826 besuchte der viel berühmte Naturforscher Professor Ehrenberg die Küste des rothen Meeres und die daselbst umgebenden Länder, so auch die Gegenden von Ghizan, an der Küste Arabiens, gegenüber der Inselgruppe Farfan, ca. 450 Kilometer von der Meerenge Bab-el-Mandeb gelegen. In dieser Gegend sowie in den nahen Bergen war es, wo er Myrrhenbäume fand, die ein Gehölz, ähnlich einem Akazienbaum, bildeten, in welchen sich auch Beheimbäume und Cupressobäume fanden, von denen er Proben eines feinen Harzes und verschiedene Zweige sammelte. Diese feinen Herbarium einzelner Gegenstände wurden von dem Botaniker Nees von Emsbeck abgezeichnet und beschrieben und mit dem wissenschaftlichen Namen des „Balsamodendron Myrrha“ getauft; die Frage nach der Herkunft der Myrrhe schien damit beseitigt zu sein. Inzwischen jedoch später, als die Sammlungen Ehrenbergs mit den Herbarien des königlichen Museums zu Berlin vereint wurden und die Exemplare der Myrrhenzweige Arabiens von Dr. Otto Berg mit denen von Ehrenberg mitgebracht verglichen wurden, fand es sich, daß diese zwei Zweige ganz verschiedenen Arten angehörten; der eine Zweig war beschrieben und von Nees von Emsbeck getauft, der andere Zweig hatte noch eine Etiquette

Ueber Land & Meer

Alles bringt „Ueber Land und Meer“ zu einem für die Fülle und Pracht ganz fabelhaft billigen Preis. Das Quartal von 13 Nummern größtes Folio oder 260 Seiten kostet nur 3 Mark (bei der Post 3.50), das Heft von 5 Bogen größtes Folio = 10 Bogen hoch 49 nur 50 Pfennig — kein Wunder, daß „Ueber Land und Meer“ in jedem Hause, in jedem öffentlichen Lokale heimlich geworden. — Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Abonnements an.

Bekanntmachung.

Das wegen der bevorstehenden Neuwahl zum Gause der Abgeordneten aufgestellte Verzeichniß der hiesigen stimmberechtigten Wähler (Wahlverzeichniß) wird, der Vorschrift des § 15 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. Mai 1849 gemäß, in den Tagen vom 27. bis incl. 29. d. Mts.

innerhalb der Bureaustunden in unserem Stadtsecretariat zur Einsicht der Theilhabenden offen liegen.

Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, muß dies innerhalb dieser drei Tage um so bestimmter ebenbürtig zu Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen, als nachträgliche Reklamationen nicht berücksichtigt werden können.

Zu die Aufstellung des Verzeichnisses auf Grund der Formulare erfolgt ist, welche wir kürzlich den hiesigen Hausbesitzern beziehentlich deren Vertretern zur Eintragung ihrer wahlberechtigten Ausgewählten zugehen lassen, so empfehlen wir die Gerechtigkeit insbesondere denen, welche zur Zeit der Aufzeichnung vorübergehend von hier abwesend waren, und deshalb bei der Eintragung möglicher Weise übergangen sein könnten.

Der Magistrat.
Stade.

Licitation

zur Verdingung der für das Jahr 1883 zur Unterhaltung
I. der Halle-Bernburger Gasse
in der Strecke von Weiderie bis Unterpfeizen benötigten Fuhrleistungen und Materiallieferungen, als:

- 925 cbm Kalksteine aus den Brüchen bei Wettin oder Lößebän anzuliefern.
- 386 cbm Gausfirungssteine aus den Brüchen am Petersberge anzuliefern.
- 257 cbm Gausfirungssteine aus den Brüchen bei Lößebän anzuliefern und
- 2011 cbm Kalkstein- und Bedeckungssteine anzuliefern, sowie
- II. der Kreischauffee Garzena-Notenburger:
80 cbm Kalksteine aus den Brüchen bei Wettin oder Lößebän anzuliefern.
- 347 cbm Gausfirungssteine aus den Brüchen bei Lößebän anzuliefern und
- 291 cbm Kalkstein- und Bedeckungssteine anzuliefern und
- III. der Kreischauffee Weitz-Mucena:
260 cbm Kalksteine aus den Brüchen bei Wettin oder Lößebän anzuliefern und ist auf

Montag den 2. October Vormittags 9 1/2 Uhr im Emilien'schen Gasthose zu Günnern Termin unteramt, und werden qualifizierte Unternehmer zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 24. September 1882.

Die Landes-Bauinspektion Halle.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohr-Kanals in einem Theile der Franckenstraße, veranschlagt zu 888.38 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis zum

2. October d. Js. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbanamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Der Stadtbaurath.
Lohansen.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohr-Kanals in einem Theile der Bahnhofsstraße, veranschlagt zu 961.22 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis zum

2. October d. Js. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbanamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Der Stadtbaurath.
Lohansen.

Nitterguts-Verkauf.

Ein in einer Landstadt Thüringens im Werrathale gelegenes schönes fecondirtes Rittergut von 390 Morgen, Wg. Areal, seit einer langen Reihe von Jahren im Besitze einer Familie, soll für 138,000 M. incl. Inventar bei einer Anzahlung von 36,000 M. verkauft werden. Näheres unter W. postlan. Weisenhausen an d. Werra.

Eine aufs schönste und beste gebaute Villa

mit Hofbau und Sandstein-Facade, hohes Parterre u. eine Etage u. schönen Garten, elegant eingerichtet, in schöner Lage ungefähr Mitte der Stadt hier gelegen, habe ich zu dem billigen Preise von 42,000 Mark unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Eintritt kann sofort erfolgen.

S. Löwendahl, Carlstraße 6.

Hauptm. von Alvensleben in Schochwitz verli.

2 Porzschweine, 2 Perzhühner, 2 Gänse, 2 große junge ausgesendete Wildgänze, ein stark Jagdhorn.

Ein junger Mann, welcher Zura studirt hat, und nachdem mehrere Jahre Hauslehrer gewesen ist, beabsichtigt v. nächsten Semester an in Halle Theologie zu studiren. Da er mittellos ist, wünscht er sich einer Familie anzuschließen, wo er gegen freie Station den Kindern Nachhilfsstunden erteilt. Näheres bei Herrn Julius Blancke, Merseburg.

Wir suchen zum Eintritt ersten Januar 83 einen tüchtigen Reisenden, welcher Prima-Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen hat.

Küchler & Hoffmann, Zeitz, Cigarrenfabrik.

Geheirte Herrschaften, welche sofort tücht. Landwirthschafterinnen u. Oef.-Verwalter zu engagiren wünschen, finden gute Auswähl den 1. 2. u. 3. October von 10—4 Uhr im Compt. von Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Ein anfänglich junges Mädchen, welches seine Lehrgang in der Bandwirthschaft beendet hat, findet sofort o. später Stellung beim Schuhfabriker O. Bootcher in Zobenstedt bei Gerbstedt.

Die Gartenlaube.

Wöchentlich 2—2 1/2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg., mithin der Bogen nur ca. 6 Pfg.

Das vierte Quartal dieses Jahrgangs bringt außer einigen kleineren Novellen die fesselnde Erzählung

„Spätsommer“ von C. von Sydow

(Verf. von „Dorette Rickmann“ u. f. w.)

Was die „Gartenlaube“ sonst den Hunderttausenden ihrer Abonnenten an der Hand der beliebtesten populären Schriftsteller und namhaftesten Künstler zu bieten vermag, ist allbekannt. Demgemäß stellt auch das für das nächste Quartal aufgesetzte Programm eine besondere Fülle interessanter und vielseitiger Lesestoffe im Schilde vorzüglichster — nur originaler — Illustrationen in Aussicht.

Die Verlagshandlung von Ernst Reil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Pianos und Flügel

in größter Auswahl aus nur guten Fabriken, mit goldenen und silbernen Medaillen, gerad- und freuzförmig in ganzem Eisenrahmen, von den Einfachsten bis zu den Elegantesten, unter jährlicher Garantie zu Fabrikpreisen, empfiehlt das

Pianoforte-Magazin

von
H. Blankenburg.

Alter Markt Nr. 3. Alter Markt Nr. 3.
Gebrachte Instrumente werden in Zahlung angenommen, Stimmen und Reparaturen prompt besorgt.

Die Jenaische Zeitung,

Amts-, Gemeinde- und Tageblatt
209. Jahrgang

labet kein Quartalswechsel zum Abonnement freundlichst ein.

Die „Jenaische Zeitung“ ist in weiter Umgebung das verbreitetste Blatt, dessen Leserkreis sich immer mehr erweitert und auch im lauwenden Quartal wieder beträchtlich zugenommen hat. Die „Jenaische Zeitung“ bespricht eingehend und in freisinniger Weise sowohl die großen politischen Ereignisse wie die vaterländischen und lokalen Vorkommnisse, bringt täglich populär gehaltene Original-Leitartikel über politische und soziale Fragen, eine sorgfältig redigirte Uebersicht der neuesten und wichtigsten Tagesbegebenheiten vom In- und Ausland, aus der engeren Heimath und von den Nachbarländern, eigene telegraphische Depeschen, spannende Original-Erzählungen namhafter Schriftsteller und reichhaltigen anderen Unterhaltungsstoff für alle Stände, besonders in den mit großem Beifall angenommenen Beilagen, ausführliche Berichte über die Verhandlungen der verschiedenen Gerichte, des Gemeinderaths u. f. w., sowie Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehre. Die „Jenaische Zeitung“ wird bemüht bleiben, durch ihre Vervollkommnung und Bereicherung ihres Inhalts immer weitere Kreise an sich zu fesseln und bietet ihre sapienten Leset, sie in diesem Streben durch Mittheilung bemerkswerther, interessanter Thatfachen freundlichst zu unterstützen.

Insferat unrettig die wirksamste und erfolgreichste Verbreitung in Stadt und Land und wird bei größeren Aufträgen sowie bei Wiederholungen wie bisher entsprechender Rabatt gewährt.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt 2 M., einschließlich Postauschlag. Damit in der Aufhebung keine Störung eintritt, bitten wir, Bestellungen bei den Postämtern recht bald machen zu wollen. Alle Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Expedition der „Jenaischen Zeitung“.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt für ein Rittergut mit Nebenbau ein junger Berwalter oder Lehrling mit guter Schulbildung. Meldungen unter G. J. an die Exped. der Hall. Ztg.

In meiner Familie können Michaelis d. J. noch einige junge Mädchen als Pensionärinnen freundliche Aufnahme finden.
Ramburg a/S., d. 22. Sept. 1882.
Fendler, Lehrer.

Zum 1. October sucht ein gebildetes junges Mädchen zur Veranfassung der Kinder.
Marie Schröder geb. v. Dotendorf, Eydorf bei Zeitzschenthal.

Ausfuhrpferde.

Ein Paar compacte sichere Ausfuhrpferde, nicht unter 1,72 hoch, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe von Alter, Größe, Farbe und Preis an Michaelmann, Brauerei Köpfschena bei Zeitzsch.

Hausdieners-Gesuch.

Für ein größeres Haus auf dem Lande wird zum 1. November ein Hausdiener gesucht, womöglich ein in diesem Herbst entlassener Dienersvit. Gute Zeugnisse, resp. Militairpapiere erforderlich. Näheres unter H. D. in der Exped. der Hallischen Zeitung.

Ein geb. Frä. (Gutsbesitzerstochter), 10 Jahr beim Fach, beste Zeugnisse stehen zur Seite, mehrere Jahre auf größeren Gütern selbstständig gewirthschaftet, sucht 15. October oder 1. November auf e. Land- oder Rittergut ähnlich dauernde Stellung. Gefäll. Offerte v. Wegner, Rittergut Pöhr bei Riesa, Sachsen.

Aushirter-Gesuch.
Ein zuverlässiger, thätiger mit guten Zeugnissen versehenen Aushirter findet entweder sofort oder später eine Stelle. Zu erfragen bei W. Barth in Halle, Breitenstraße Nr. 18.

Ein Pferd.
von welchen die Wahl verkauft F. Deparade, Gertrich b. Zeitzsch.

In dem Konturse über das Vermögen der Saalschlöß-Altien-Zierbrauerei-Gesellschaft zu Weitzschen bei Halle a/S. ist zur Beschlußfassung über die Verwertung der auf gewöhnlichem Wege nicht einbringbaren Außenstände, gemäß § 273 der Preussischen Konturs-Ordnung vom 9. Mai 1855 ein Termin auf den

11. Octbr. 1882 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, anberaumt, zu welchem die Gläubiger, beziehungsweise deren Vertreter, hierdurch vorgeladen sind.

Halle a/S., d. 18. Septbr. 1882.
Kgl. Amtsgericht, Abtheilung VII.
Meine Wohnung befindet sich jetzt

grosse Steinstrasse 59.
Dr. med. Quaddieg.

Zahnarzt zu erlernen
wird ein junger anfänglicher Mann im Alter v. 17—20 Jahren unt. günstig. Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.
Dr. Hermann.

Zahnarzt, gr. Ulrichstraße 13.
Geucht eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör im Preise von 270—360 M., möglichst auf so gleich für eine Beamtenfamilie (2 Personen) in- oder außerhalb der Stadt. Offerten sub D. L. 3 an die Am.-Exped. Th. Dietrich & Co. in Rassel erbeten.

Brennholz,
kiesernes, trocken, in starken Kloben, auch klein gemacht, in Fuhren seit Haus, empfiehlt Holzhandlung von Carl Schumann.

Pr. Roggenkleie
in größeren Böden und einzelnen Gr. offerirt billigst
Ed. H. Beschnidt,
Halle a/S., Dd. Leipzigerstr. 54.

Glafey's Nachtlichte,
Glafey's säurefreie, im Regen nicht abfärbende Glafey's Patent-Sparwischen,
Glafey's chemisches Schnellputzpulver für Metall.

Neueste Prämierung: Nürnberg 1882.
Silberne Medaille „für vollkommene Ausführung der Fabrikate in jeder Beziehung.“

Fr. David Söhne
Geleistr. 1 Halle a. S. Markt 19
ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.
Leicht lösliches entölt
Cacao-pulver.
En gros & en detail.
Aecht chinesis. Thee.